

Kantonale Mittelschule Uri

Lehrplan

Philosophie

Grundlagenfach

1. Stundendotation

Je 2 Lektionen pro Woche in der 5. und 6. Klasse.

2. Bildungsziele

Das Grundlagenfach Philosophie verschafft den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu einer Auswahl der wichtigsten Probleme und Lösungen der Philosophiegeschichte und zu den Philosophen und Philosophinnen, die diese Probleme und Lösungen aufgebracht haben.

Der Philosophieunterricht bezieht dabei Kenntnisse und Erfahrungen mit ein, die die Schülerinnen und Schüler auf ihrem bisherigen Bildungs- und Lebensweg erworben haben und thematisiert tagesaktuelles Geschehen. Der Unterricht vermittelt Anregungen, damit verbundene philosophische Fragestellungen kennen zu lernen und diese systematisch anzugehen.

In der Arbeit an diesen Fragestellungen lernen die Schülerinnen und Schüler anspruchsvolle philosophische Texte (bzw. kurze Auszüge daraus) selbstständig zu analysieren und rekonstruieren. Sie lernen, verschiedene Positionen zu vergleichen und zu diesen Stellung zu nehmen. Schliesslich erwerben sie die Kompetenz, eigene Positionen zu entwickeln bzw. mündlich und schriftlich zu artikulieren.

In der wöchentlichen Unterrichtsarbeit soll sich auch die typische, kritisch-aufgeklärte Grundhaltung der Philosophie manifestieren. Historische Positionen sind zwar bildend; alle Fragestellungen werden jedoch undogmatisch und auch im Vertrauen auf die eigene Vernunft bearbeitet.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler kennen und verstehen eine Auswahl von

- Problemen und Lösungen einer Auswahl der wichtigsten Disziplinen der Philosophie: Logik, Ontologie, Erkenntnistheorie, Ethik, Handlungstheorie, Politische Philosophie, Wissenschaftsphilosophie, Philosophie der Sprache, Philosophie des Geistes, Ästhetik, Anthropologie, Existenzphilosophie
- Texten von bedeutenden Philosophen und Philosophinnen

Grundfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen geisteswissenschaftliche Probleme,
- können philosophische Texte selbständig nach Inhalt und Form analysieren und historische Positionen für das eigene Argumentieren verwenden
- zeigen Genauigkeit und Umsichtigkeit im Denken
- sind in der Lage, geisteswissenschaftliche Zusammenhänge begrifflich klar und deutlich und in eigenen Worten schriftlich und mündlich darzulegen

Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler

- scheuen sich nicht, vorherrschende Gedanken zu hinterfragen,
- sind zum einen bereit, eigenständig zu denken,
- sind andererseits selbstkritisch und
- lassen sich auf den Dialog mit anderen ein

4. Lerninhalte

Die Lerninhalte bestehen in Fragestellungen und Antworten einer Auswahl von philosophischen Disziplinen. Diese Fragestellungen und Antworten kreisen meist um eine verhältnismässig kleine Menge von Begriffen, deren Bedeutung mit den SchülerInnen und Schülern teils anhand von lebensweltlichen Problemen, teils anhand von historischen Texten erarbeitet wird. Die nachfolgende Textauswahl dient lediglich der Orientierung und wird durch die Unterrichtenden frei ergänzt bzw. gekürzt.

Logik:

- **Typische Fragestellungen:** Was ist ein logisch gültiger Schluss? Worin unterscheiden sich logische, analytische und metaphysische Wahrheiten? Wie formalisiert man Aussagen und prüft sie auf ihre logische Gültigkeit?
- **Zentrale Begriffe:** Aussage, Argument, Gültigkeit, Notwendigkeit, logische Konstante, Wahrheit, Formalisierung, Syllogismen
- **Anwendungen:** Folgerungen im Mathematikunterricht, Argumente in Politik und Alltag

Politische Philosophie:

- **Typische Fragestellungen:** Wie entsteht ein Staat? Was ist ein politisches System? In welcher politischen Ordnung sollen wir leben? Wo liegen die Vorzüge und Probleme der demokratischen Regierungsform? Welche Werte und Normen sollen von Staates wegen durchgesetzt werden? Was spricht für/gegen bestimmte Gesellschaftsformen (liberalistische, marxistische o.a.)? Politisches System als Antwort auf gesellschaftliche Fragen?
- **Zentrale Begriffe:** Formen der Freiheit (positive, negative, republikanische), Modelle der Staatslegitimation (eudaimonistisches, utilitaristisches, strategisch-rational kontraktualistisches, moralisch kontraktualistisches), Staatsformen (Republik, Monarchie, Diktatur), Herrschaftsformen/Regierungsformen (Autokratie, Demokratie usw.),

Demokratieformen (liberale, republikanische, deliberative), Staat vs. Anarchie, Rechtsstaatlichkeit vs. Willkür, Eigentum, Menschenrechte

- **Anwendungen:** Ordnungs- und gesellschaftspolitische Verhältnisse in der Schweiz, Volksdemokratie und Rechtsstaat, Einbürgerungsstreit, (Spieltheoretische) Probleme einer Schulklasse als Mini-Gesellschaft
- **Textauswahl:** Aristoteles: *Politik*, Reclam (1989). Platon: *Der Staat*, Reclam (1982). Machiavelli, N. (1532): *Der Fürst*. Reclam (1986). Hobbes, T. (1651): *Leviathan*, Reclam (1970). Locke, J. (1690): *Zwei Abhandlungen über die Regierung*, Suhrkamp (1977). Marx, K. (1867): *Das Kapital*, Nikol (2011). Montesquieu (1748): *Vom Geist der Gesetze*, Reclam (1965). Rousseau, J.J. (1762): *Gesellschaftsvertrag*, Reclam (1977). Kant, I. (1797): *Die Metaphysik der Sitten*, Suhrkamp (1997). Mill, J.S. (1859): *Über die Freiheit*, Reclam (2009). Berlin, I. (1958): *Zwei Freiheitsbegriffe*, Fischer (2006). Rawls, J. (1971): *Eine Theorie der Gerechtigkeit*, Suhrkamp (1975). Sandel, M.J. (1982): *Liberalism and the Limits of Justice*, CUP. Habermas, J. (1992): *Faktizität und Geltung*, Suhrkamp. Stowasser, H. (2009): *Anarchismus*, Edition Nautilus.

Erkenntnistheorie:

- **Typische Fragestellungen:** Worin unterscheiden sich Meinen und Wissen? Wodurch lässt sich eine Meinung rechtfertigen? Worin liegt die Evidenz eines Gedankens? Was können wir (über die Welt) wissen?
- **Zentrale Begriffe:** Rechtfertigung, Evidenz, Wahrheit, Empirismus vs. Rationalismus, Realismus vs. Idealismus, Internalismus vs. Externalismus, gegensätzliche Erkenntnisformen (analytisch/synthetisch, a priori/a posteriori), Quine-Duhem-These, Wittgensteins Privatsprachenargument, Repräsentation und Sprachspiele
- **Anwendungen:** Erkenntnisse des Schulunterrichts, Prüfungen als Wissenstests, Wahrnehmungspsychologie, Science fiction
- **Textauswahl:** Platon: *Theätet*, Reclam (1986). Descartes, R. (1641): *Meditationen*, Reclam (1986). Hume, D. (1739/40): *A Treatise of Human Nature*, www.gutenberg.org. Kant, I. (1781): *Kritik der reinen Vernunft*, Suhrkamp (1974). Russell, B. (1912): *Probleme der Philosophie*, Suhrkamp (1967). Wittgenstein, L. (1953): *Philosophische Untersuchungen*, Suhrkamp (2011). Rorty, R. (1979): *Der Spiegel der Natur: Eine Kritik der Philosophie*, Suhrkamp (1987). Putnam, H. (1981): *Vernunft, Wahrheit und Geschichte*, Suhrkamp (1990). Quine, W.V. (1995): *From Stimulus to Science*, HUP.

Ethik:

- **Typische Fragestellungen:** Welchen Werten und Normen soll unser gesellschaftliches Zusammenleben gehorchen? Was bedeuten moralische Äusserungen?
- **Zentrale Begriffe:** Ethik vs. Moral, Normativität, Glück, Tugend, Gerechtigkeit, Teleologische Ethik, Vertrag, Pflicht, Autonomie, Mittel & Zweck, Kategorischer Imperativ, Person, Naturalistischer Fehlschluss, Evolutionäre Ethik, Metaethik
- **Anwendungen:** Moralische Probleme des täglichen Zusammenlebens, Berühmte Dilemmata (Sophies Entscheidung u.ä.), Menschenrechte, Tierrechte, Rechtfertigung von kriegerischen Handlungen, Medizinethik, Wirtschaftsethik
- **Textauswahl:** Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, Reclam (1986). Mill, J.S. (1863): *Utilitarismus*, Reclam (1976). Kant, I. (1797): *Die Metaphysik der Sitten*, Suhrkamp (1997). Nietzsche, F.

(1887): *Zur Genealogie der Moral*, Reclam (1988). Hare, R.M. (1952): *Die Sprache der Moral*, Suhrkamp (1983). Rawls, J. (1971): *Eine Theorie der Gerechtigkeit*, Suhrkamp (1975). Singer, P. (1979): *Praktische Ethik*, Reclam (1994). Gauthier, D. (1986): *Morals by Agreement*, Clarendon Press. Korsgaard, C.M. (1996): *The Sources of Normativity*, CUP. Appiah, K.A. (2008): *Ethische Experimente*, C.H.Beck (2009).

Philosophie der Sprache:

- **Typische Fragestellungen:** Was macht ein Zeichen bedeutsam (Semiotik)? Wie sind Zeichen verbunden (Semantik)? Wann glückt ein Sprechakt (Pragmatik)? Inwiefern können Sprechakte Gewaltakte sein (Anwendungsbeispiel)?
- **Zentrale Begriffe:** Zeichen, Repräsentation, Wert, Regel, Wahrheitsbedingungen, Sprachspiele, Sprechakt, Glückungsbedingungen
- **Anwendungen:** Beispiele von Sprechakten im Alltag (Beleidigungen, Befehle usw.)
- **Textauswahl:** Peirce, C.S. (1865-1913): *Semiotische Schriften*, Suhrkamp (2000). Saussure, F. (1916): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*, de Gruyter (2001). Morris, C.W. (1925): *Symbolik und Realität*, Suhrkamp (1981). Wittgenstein, L. (1922): *Tractatus*, Reclam (1992), Wittgenstein, L. (1953): *Philosophische Untersuchungen*, Suhrkamp (2003). Austin, J.L. (1962): *Zur Theorie der Sprechakte*, Reclam (1986). Searle, J. (1969): *Sprechakte*, Suhrkamp (1983). Grice, P. (1989): *Studies in the Way of Words*, HUP. Butler, J. (1997): *Hass spricht*, Suhrkamp (2006).

Wissenschaftsphilosophie:

- **Typische Fragestellungen:** Was ist wissenschaftliches Wissen? Was ist naturwissenschaftliches Wissen? Was ist Kausalität? Worin besteht die geisteswissenschaftliche Forschungsmethode?
- **Zentrale Begriffe:** Beweis, Wissenschaftliche Methode, Falsifikation, Normalwissenschaft & Revolution, „Alles geht“, Systematizität
- **Anwendungen:** Unterricht in den Naturwissenschaften, Beispiele aus dem Alltag wie Anerkennung der Alternativmedizin, Aufkommen des Kreationismus
- **Textauswahl** (nebst den Texten aus der Erkenntnistheorie): Popper K. (1934): *Logik der Forschung*, Mohr Siebeck (2005). Kuhn T.S. (1962): *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*, Suhrkamp (1976). Feyerabend, P.(1975): *Wider den Methodenzwang*, Suhrkamp (1986). Hoyningen-Huene, P. (2009): *Systematizität als das, was Wissenschaft ausmacht*, Information Philosophie.

Existenzphilosophie

- **Typische Fragestellungen:** Welchen Sinn hat die menschliche Existenz?
- **Zentrale Begriffe:** Autonomie, Angst/Furcht, Willensfreiheit vs. Kausalität, Authentizität, Selbstentwurf, Phänomenologie
- **Textauswahl:** Texte von S.Kierkegaard, M. Heidegger, J. P. Sartre, G. Marcel, A. Camus, K. Jasper, E. Husserl